Kurs: New Initiatives in Teaching, Learning and Classroom Management

(1.10. - 5.10.2018)

Ort: Bath/Großbritannien

Teilnehmerin: Annette Holzer

Die Fortbildung „*New Initiatives in Teaching, Learning and Classroom Management*”, die ich vom 1.10.18 -5.10.18 in Bath, Großbritannien, besuchte war ein strukturierter Kurs, an dem insgesamt 12 Lehrkräfte aus Spanien, Finnland und Deutschland teilnahmen. Neben den theoretischen Modulen zu den Themen „Neue Lehr- und Lernmethoden” und „Klassenzimmerorganisation” standen auch zwei ganztägige Schulbesuche auf dem Programm. Geleitet wurde der Kurs von drei erfahrenen Referenten, die viele Jahre selbst als Lehrer an unterschiedlichen Schulen und in verschiedenen Funktionen tätig waren bzw. noch sind und uns so stets die Themen aufgrund eigener Erfahrungen realistisch und anschaulich vermitteln konnten.

Zu Beginn wurde in mehreren Vorträgen das englische Bildungssystem und seine Besonderheiten erläutert, Stärken und Schwächen standen zur Diskussion ebenso wie aktuelle Entwicklungen: Im besonderen Fokus stand dabei das Thema „*Assessment for Learning*” (AfL). Hierbei ist es das Ziel, eine Lernatmosphäre zu schaffen, in der die Schüler Selbstvertrauen haben, effektiv lernen und sich so stetig verbessern können. Dazu müssen die Lernenden aktiv in ihr Lernen eingebunden werden; sie müssen wissen, was sie lernen und wozu sie es lernen. Zentraler Schlüssel ist ebenfalls eine effektive Selbst-, Peer- und Lehrer-Feedbackkultur, damit die Kinder verstehen, wie sie sich verbessern können.

An zwei Tagen standen außerdem Hospitationen an zwei verschiedenen Schulen auf dem Programm. Jede der besuchten Schulen wurde im nationalen Schulranking mit den beiden höchsten Qualitätsstufen („Outstanding"/„Good”) ausgezeichnet. Durchgeführt wird diese Evaluation durch das *Office for Standards in Education, Children’s Services and Skills* (*Ofsted*). *Ofsted* hat die Aufgabe, sicherzustellen, dass Organisationen, die Bildungs-, Ausbildungs- und Betreuungsdienste in England anbieten, dies auf einem hohen Niveau für Kinder und Studenten tun. Zu den Qualitätskriterien gehören unter anderem die Leistung der Schüler, die Qualität des Unterrichts, das Verhalten und die Sicherheit der Schüler in der Schule und die Qualität der Führung sowie das Management der Schule. Die Ergebnisse werden online veröffentlich.

Auf die Schulbesuche wurden wir von unseren Referenten ausführlich vorbereitet und über landestypische Besonderheiten informiert: Typisch für englische Schulen ist, dass alle Schüler eine Uniform tragen, aber auch die Lehrkräfte sind aufgefordert, sich angemessen zu kleiden: Bluse und eine elegante Hose oder einen Rock für die Damen, Hemd, Krawatte und Hose für die Herren. Auch haben englische Schulen ein sehr strenges Sicherheitskonzept: alle Schüler, Lehrkräfte und Angestellte müssen Ausweise tragen und können die Schule nur über eine zentrale Rezeption betreten. Auch wir erhielten Besucherausweise und wurden gebeten, nicht alleine durch das Schulhaus zu gehen. An beiden Schulen begegneten uns die englischen Kollegen mit großer Offenheit und Herzlichkeit, ließen uns in ihrem Unterricht hospitieren und gaben uns einen intensiven Einblick in ihre Arbeit. Die Lehrkräfte haben eigene Klassenräume und haben so die Möglichkeit, diese individuell für ihr Fach einzurichten und eine angenehme und motivierende Lernatmosphäre zu bieten. Ich persönlich fand es sehr gewinnbringend zu beobachten, wie die Feedbackkultur an den Schulen etabliert ist und ganz selbstverständlich in den Unterrichtsalltag integriert ist: der Lehrer gibt den Schülern z.B. nicht allein Feedback in Form von Kommentaren wie „Richtig/Falsch”, „Gut gemacht”, sondern erkundigt sich nach der Methode (Wie bist du bei der Aufgabenstellung vorgegangen?), die der Schüler angewendet hat, um Fehler zu erkennen. Besonders beeindruckend aber war, wie kritisch und reflektiert selbst jüngere Schüler ihre Hausaufgaben mit einem einfachen Maßstab (Gold - Silber - Bronze) bewerten. Diese Methoden lassen sich sehr gut auch in meinem eigenen Unterricht integrieren. So war dieser praktische Teil der Fortbildung nicht nur sehr sinnvoll, sondern auch gewinnbringend, da wir die vorher theoretisch besprochenen Lehr- und Lernmethoden nun im Unterricht beobachten konnten und einen Einblick in die kulturellen Besonderheiten des englischen Schulalltags erhielten

Neben den fachliche Inhalten und den zwar kurzen, aber sehr intensiven Einblicken in den englischen Schulalltag war es ein Privileg für mich, viele Erfahrungen mit Kollegen aus England, Spanien und Finnland austauschen zu dürfen und zu spüren, was das Thema „Schule” für sie bedeutet. Das hilft sehr, gegenseitiges Verständnis für die unterschiedlichen Bildungsansätze zu entwickeln und kulturelle Stereotype abzubauen.